

**Felix Dahn**

## **Der Heide und Sanct Olaf**

Aus dem Wald – an den Fjord – in die Meerfluth–:

Er wich nur Schritt um Schritt,  
Da bezwang ihn endlich die Speerfluth,  
Die ihm blutige Wunden schnitt.

Und von Lanzen bedeckt und von Wogen,  
Zusammenbrach er zuletzt.

Ein Mönch hat heraus ihn gezogen  
Und gerufen: »Den taufen wir jetzt!«

Doch Sanct Olaf in raschem Verwehren

Sprach: »Gott will nicht Gewalt:  
Ich werde den Heiden belehren:  
Das Sonnwendfest naht bald.

Dann wollen den Tapfern wir taufen,  
Und was von den Heiden stammt,  
Soll brennen im Scheiterhaufen,  
Der für Baldur bisher geblammt!«

Nun war der Tag gekommen,  
Das Volk stand ringst zu Hauf,  
Der Holzstoß, hell entglommen,  
Er lohete stets höher auf.

Denn es schleuderten in die Flammen  
Die Mönche manch Götterbild,  
Mit Schalen und Kesseln zusammen  
Und runenbedecktem Schild.

Da trat dicht an die Schranke  
Jarl Hako und er rief:  
»Herr König Olaf, ich danke  
Für diesen Tag dir tief.

Von allen deinen Lehren  
Die Frucht du erntest heut:  
Heut will ich dir bewähren,  
Was mein Glaube mir gebeut.

Die letzten Opfer lodern  
Für Odhin und für Thor,  
Die alten Götter fodern  
Die letzten Heiden vor.

Es herrschen neue Gewalten,  
Christ siegt und Asgardh bebt:  
Ich aber, mit den Alten  
Sterb ich, wie ich gelebt.«

Im Schwunge sprang der Hohe  
Ins flammend rothe Holz:  
– Zum Himmel schlug die Lohe: –  
So starb der Heide stolz.